

Reiner Tomaselli

KORRUPTION - DAS WICHTIGSTE PROBLEM BRASILIENS ??

Vor einigen Tagen wurde die neue Generalstaatsanwältin Brasiliens – Dr. Raquel Dodge - angelobt. Sie wurde vom Präsidenten Michel Temer aus einer Liste von 3 Namen, die von der Vereinigung der Staatsanwälte vorgelegt wurde, ausgewählt, wobei er, nicht wie bis jetzt üblich, den ersten Namen der Liste, sondern den 2. auswählte. Die Antrittsrede der neuen Generalstaatsanwältin stand unter dem Titel: „*O povo detesta a corrupção*“. (Das Volk verabscheut die Korruption). Wieder eine Stimme, die uns weismachen will, daß die Korruptionsbekämpfung das wichtigste Problem Brasiliens sei. Eine Meinung, die vom Fernsehkanal GLOBO jeden Tag in die Köpfe der Menschen gehämmert wird. Das pikante an der Szene ist, daß bei dieser Rede natürlich die Spitzen der Regierung - Präsident, Minister, Parlamentspräsident etc., die alle unter schwerem Korruptionsverdacht stehen, daneben gesessen sind und fest geklatscht haben.

Schon diese Szene mag den Verdacht hervorrufen, daß für die anwesenden Damen und Herren der Regierung und die Spitze der Staatsanwaltschaft die Korruptionsbekämpfung nicht das wichtigste Problem, sondern wohl mehr als Verschleierung anderer Ziele dient.

Korruption ist Teil der Geschichte und der Kultur Brasiliens. Das haben die Portugiesen mitgebracht. Die Geschichte zeigt auch, daß die Justiz in Brasilien immer der Elite oder den Mächtigen gedient hat. Man kann z.B. mit Recht fragen, ob die Justiz sich gegen den Staatsstreich der Militärs gewehrt hat oder der Militärdiktatur dann doch bestens gedient hat. Die Praxis, daß Staatsbeamte aller Art und Position, Abgeordnete, Direktoren der Staatsbetriebe etc. durch Geld, Geschenke u.ä.m. zur Erreichung bestimmter Ziele „geschmiert“, d.h. umgestimmt werden, ist ja überall üblich. Das ist so im alltäglichen Leben, aber vor allem im Bereich der Unternehmer, die bestimmte Aufträge der Regierung erhalten wollen. Normalerweise fließen diese Gelder in die Taschen von Personen. Das neue an der Situation in Brasilien ist, daß ein Großteil dieser Summen nicht mehr zur persönlichen Bereicherung, sondern zur Finanzierung von Parteien und Wahlkampagnen abgezweigt wurde. Man hat ganz klar den Eindruck, daß die derzeitige Säuberungsaktion – Operation Lava Jato – nur deswegen so stark angekurbelt wurde, weil eben die Schmiergelder für politische Ziele eingesetzt wurden. Und deswegen war ja früher die Sorge um die Korruptionsbekämpfung bei Staatsanwaltschaft und Justiz nicht besonders ausgeprägt.

Es wäre ja nicht das erste Mal in der Geschichte Brasiliens, daß die Korruptionsbekämpfung für politische Ziele und als Motiv für Staatsstrieche benutzt wird: Das war so in der 2. Amtszeit von Getulio Vargas, der sehr stark die nationale Industrie und die Arbeiterschaft förderte, was den brasilianischen Repräsentanten des internationalen Kapitalismus ja gar nicht gefiel, sodaß er 1954 dem nationalen und internationalen Druck nicht standhalten konnte und Selbstmord beging. Das war auch so beim Staatsstreich der Militärs 1964, wo auch als eines der Hauptmotive die Korruption der Regierung Jango angegeben wurde. Die wahren Motive waren auch damals andere: die geplanten sozialen Reformen, vor allem die Agrarreform.

Von vielen Analysten wird daher die politische Unabhängigkeit der der sogenannten Operation LAVA JATO, als die wichtigste Säuberungsaktion der Justiz der Geschichte

Brasiliens hochgelobt, bezweifelt. Da könnte man zuallererst die Frage stellen, warum denn diese Säuberungsaktion erst mit dem Jahr 2002 beginnt, genau der Beginn der Regierungszeit der PT – Lula/Dilma und alles vorige nicht untersucht werden soll. Eine andere Frage wäre, warum diese Operation ihren Sitz in Curitiba/Paraná hat und nicht wie eigentlich zu erwarten wäre, in Brasilia. Ebenso die Frage, wie denn die Mitglieder der Arbeitsgruppe – Staatsanwälte, Bundespolizei, Richter ausgewählt wurden.

Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang eine Untersuchung des Departamento für Politikwissenschaft der Bundesuniversität von Curitiba/Paraná. Hier ein Link zu einer Zusammenfassung dieser Untersuchung:

<https://www.brasildefato.com.br/2017/08/10/berco-de-ouro-mentalidade-autoritaria-a-arvore-genealogica-da-lava-jato/>

Die Forscher gingen davon aus, daß der soziale Ursprung und die soziale und familiäre Abstammung eines Individuums entscheidend sind, für sein Verhalten und für seine Weltanschauung. Sie haben daher diese Parameter für die Mitglieder der Arbeitsgruppe der Operation Lava Jato untersucht, eine Art von kollektiver Biografie. Das Ergebnis zeigt, dass die große Mehrheit aus Familien stammt, die zur wirtschaftlichen Elite gehören, zur Gruppe der Superreichen, die 1% der Bevölkerung ausmachen. Ebenso sind fast alle Mitglieder von Familien, wo die Vorfahren – Väter, Onkel etc. - schon wichtige Positionen in der brasilianischen öffentlichen Verwaltung, wie Staatsanwaltschaft, Justiz usw. innehatten; also Leute, die schon unter der Militärdiktatur diese Funktionen, zur Zufriedenheit der Militärs, ausübten. Der verantwortliche Bundesrichter – Sergio Moro – ist Mitglied einer reichen Familie; sein Vater – Universitätsprofessor - war einer der Gründer der Partei PSDB in Paraná-; seine Frau – Rechtsanwältin – Mitglied einer der reichsten und mächtigsten Familien – Clan Macedo - von Paraná.

Dazu kommen noch die internationalen Verflechtungen. Von vielen Analysten, wird immer wieder betont, daß es verdächtig ist, daß gerade dieser Richter verschiedene Schulungen in den USA absolviert hat.

Diese Indizien und einiges mehr, mögen wohl die Selektivität der Operation LavaJato erklären: warum bis jetzt vor allem Politiker der PT und ein einziger der PMDB – die beiden Regierungsparteien der Periode Lula/Dilma – festgenommen und verurteilt worden sind. Alle Korruptionsanklagen und auch laufende Prozesse gegen Politiker der anderen großen Parteien, vor allem der PSDB - die größte Oppositionspartei – wurden entweder unter den Teppich gekehrt oder zumindest auf die lange Bank geschoben. Ist das Hauptziel der Operation Lava Jato wirklich nur die Korruptionsbekämpfung oder gibt es da nicht ein übergeordnetes Ziel: die Zerstörung der PT, vor allem in der Person Lulas, und aller sozialen Errungenschaften?

So kann man wohl sagen, daß es hier nicht um die Ausradierung der Korruption geht, sondern um einen Klassenkampf. Man könnte es polemisch so zusammenfassen: Brasilien soll wieder auf die Linie der 500-jährigen Geschichte gebracht werden, wo eine kleine Elite, vor allem aus Sao Paulo und Minas Gerais, alles dominiert und den Staat ihren Interessen untergeordnet hat. Das bedeutet auch, dass die Regierungszeit der Arbeiterpartei mit Lula/Dilma als ein historischer Unfall angesehen wird, der nun korrigiert wird.

Aus diesem Blickpunkt wird verständlich, warum der Präsident Michel Temer, trotz aller Korruptionsanklagen, vorläufig nicht abgesetzt wird. Das wichtigste Ziel ist eben die Durchsetzung der neoliberalen Reformen und solange die klare Tendenz besteht, daß

diese im Parlament durchgehen, ist ja wohl nicht so wichtig, wer auf dem Präsidentensessel sitzt. Ich bin, wie viele, überzeugt, daß der Mann, der im Hintergrund die Fäden zieht, der Finanzminister ist, Henrique Meirelles, ein Repräsentant der großen Banken.

Schlussendlich soll nun die Frage behandelt werden, wie denn das Volk zu dieser Diskussion steht? Es wird ja tagtäglich vom Fernsehen von der immensen Korruption während der Regierungszeit LULAS geredet. Vor allem die Mittel- und untere Schicht der Bevölkerung wird sich wohl die Frage stellen: Zu Zeiten Lulas und Dilmias ging es uns gut und immer besser, trotz aller vermeintlicher Korruption; seit die Regierung Dilma und die PT gestürzt wurden, von einer Gruppe, die sich als Korruptionsbekämpfer und Moralisten aufspielen, geht es uns immer schlechter. Es wird wohl immer mehr Leuten klar, welches die eigentlichen Ziele der Reformen sind, die von der neuen Regierung als zur Rettung des Vaterlandes notwendig verkauft werden: Kürzung und Privatisierung der Pensionen, Verminderung des Schutzes der Arbeitnehmer durch Liberalisierung der Arbeitsgesetze, Verminderung des öffentlichen Gesundheitswesens, etc. Und viele Dinge, die unbemerkt durchgehen, wie zum Beispiel die Öffnung der Erdölreserven für die internationalen Erdölgesellschaften.

Die Antwort auf diese Fragen sind die Ergebnisse der Meinungsumfragen in Bezug auf die nächsten Präsidentschaftswahlen, wo Lula allen anderen Kandidaten weit voran liegt. Deswegen ist ja das kurzfristige, nicht ausgesprochene, Hauptziel der Operation LavaJato die Verurteilung Lulas.

Die Perspektiven sind deswegen nicht sehr positiv. Es gibt es viele Analysten, die bezweifeln, daß es nächstes Jahr wirklich Wahlen geben wird. Zum einen, hängt es davon ab, ob es gelingt, Lula zeitgerecht und endgültig vor den Wahlen zu verurteilen. Zum anderen sind die großen Parteien, wie PSDB und PMDB, die heute die neoliberale Elite repräsentieren, zerstritten und haben keinen Kandidaten, der Lula übertreffen könnte. Das öffnet Tür und Tor für Opportunisten und Rechtsextreme, wie der Ex-Militär Jair Bolsonaro, der eine Intervention der Militärs verteidigt.

Barra do Mendes, 03/10/2017

Reiner Tomaselli